

Mainzer City Triathlon am 27.08.2006

Ganz gelassen und entspannt stand ich auf der Fähre und wartete auf den Startschuss. Ich war am Sonntag zuvor bei der schweren Mitteldistanz in Malterdingen gestartet und hatte die ganze Woche noch die Anstrengung gespürt und müde Beine gehabt. Außerdem lies meine Motivation zu wünschen übrig und ich hatte die ersten Tage nach dem Rennen gar keine Lust zu trainieren. Da ich mir aber als Saisonabschluss die Langdistanz in Gerardmer vorgenommen hatte nahm ich nach zwei Tagen Pause und Regeneration das Training wieder auf und trainierte jeden Tag. Außerdem fuhr ich am Samstag, nachdem ich den ganzen Vormittag beim Aufbau für unseren Triathlon geholfen hatte noch 80 Kilometer Rad und startete anschließend beim Hoffestlauf über 9 Kilometer in Sörrenloch. Eine Koppeleinheit sozusagen ☺. Deshalb hatte ich mir für den Sprint in Mainz eigentlich keine Siegchancen ausgerechnet, von wegen fehlender Frische und gerade bei einer so kurzen Distanz sollte man ja eigentlich ausgeruht an den Start gehen. Und da ich meiner Meinung nach in der Woche noch nicht genug Radkilometer gesammelt hatte fuhr ich morgens vor dem Rennen 50 Kilometer mit dem Rad über Umwege von Wörrstadt nach Mainz. Ich hatte also alles für eine gute Ausrede („Ich hatte heute keine guten Beine“, „Ich konnte auf dem Rad keinen Druck machen“, „Es lief heute einfach nicht“, „Bin platt“, usw.) bei einem nicht so guten Rennergebnis getan ☺. Natürlich hatte ich mir vorgenommen, wie immer alles zu geben und den Rückstand so gering wie möglich zu halten.

Das Schwimmen im Rhein mit dem Startsprung von der Fähre ist jedes Mal ein tolles Erlebnis. Mit gar nicht so großem Rückstand kam ich aus dem Wasser und machte mich nach einem geglückten schnellen Wechsel auf die Verfolgung. Aber wie ich erwartet hatte waren die Beine müde und außerdem blies uns auf dem Hinweg zum Erdalkreisel der Wind entgegen. Trotz allem konnte ich auf dem Rückweg über die Hochtangente die Führung übernehmen. Ich hatte es nicht für möglich gehalten.

Zusammen mit Martin Wagner aus Simmern kam ich wieder an der Wechselzone an. Da ich um seine enorm schnellen Wechselfähigkeiten wusste beeilte ich mich ebenfalls und gemeinsam starteten wir auf die Laufstrecke. Die Stimmung in dem Bereich war fantastisch. Sehr viele Zuschauer standen dort und feuerten uns begeistert an. Eigentlich war ich total platt und am Ende, aber so lange noch Zuschauer am Streckenrand standen wollte ich als Mainzer vorne laufen. Danach hätte Martin von mir aus vorbeilaufen und die Spitze übernehmen können. Außerdem ist es ein tolles Gefühl, hinter dem Führungsrad mit dem Schild „1. Mann“ zu laufen ☺. Aber Martin war anscheinend auch am Ende seiner Kräfte und ich konnte meine Führung sogar noch ausbauen. Glückliche und freudestrahlend lief ich als Sieger auf der Malakoff-Terrasse ein. Geil wars!!!



















